

Totalschaden nach Überholmanöver

Buchs. – Ein Überholmanöver hat am Dienstagabend in einem Crash geendet. Eine 20-jährige Automobilistin war auf der Autobahn A13 auf der Überholspur zwischen Haag und Buchs unterwegs. Sie konzentrierte sich auf einen Personenwagen, den sie überholen wollte. Dabei bemerkte sie nicht, dass ein weiteres Auto vor sie auf die Überholspur gefahren war und abgebremst hatte. Die 20-Jährige bremste ebenfalls und lenkte ihr Fahrzeug nach rechts, um eine Kollision zu vermeiden. Dabei geriet ihr Wagen ins Schleudern, überquerte die Normalspur und den Pannestreifen und prallte dort heftig gegen die Aussenleitplanke. Verletzt wurde niemand. Am Auto entstand Totalschaden. (kapo)

Raubüberfall statt Feierabend

Staad. – Ein 45-jähriger Besitzer einer Imbissbude in Staad ist am späten Dienstagabend von zwei verummten Männern ausgeraubt worden. Laut Angaben der Polizei von gestern konnten drei Personen ermittelt werden, die im Verdacht stehen, den Mann überfallen zu haben. Der 45-Jährige wollte gerade seine Imbissbude abschliessen, als er gemäss eigenen Angaben von zwei verummten Männern angesprochen und tätlich angegangen wurde. Die Täter nahmen ihrem Opfer das Portemonnaie und einen Schlüsselbund ab, wie die Polizei mitteilte. (sda)

Hobbymech erleidet Verbrennungen

Thal. – Ein 26-jähriger Hobbymechaniker ist am Mittwochvormittag bei einem Brand in einer Garage verletzt worden. Laut Angaben der Polizei musste der Mann mit Verbrennungen am Oberkörper von der Rega in ein Spital geflogen werden. Die Brandursache wird derzeit ermittelt. Als die Polizei und die ausgerückte Feuerwehr beim Brandobjekt im Fuchsloch eintrafen, kam ihnen der Hobbymechaniker verletzt entgegen. Der 26-Jährige wurde sofort vom Rettungsdienst betreut. Was genau vorgefallen war und zum Feuer führte, ist noch unklar. Beim Brand entstand Sachschaden von mehreren tausend Franken. (sda)

Der Kanton St. Gallen hat genug Impfstoff

St. Gallen. – Im Kanton können sich ab Freitag alle Impfwilligen mit einer Spritze gegen die Schweinegrippe schützen lassen. Mit der Lieferung des Impfstoffs «Celtura» sei genügend Impfstoff vorhanden, teilte der Kanton mit.

Die erste Impfphase sei gut verlaufen, heisst es im Communiqué von gestern. Risikopersonen wie chronisch Kranke, Schwangere und das Gesundheitspersonal hätten vom Impfangebot bei Hausärzten und in Spitälern regen Gebrauch gemacht.

Ab Freitag kann sich die gesamte Bevölkerung impfen lassen. Die Impfung in Hausarztpraxen und Spitälern ist freiwillig und kostenlos.

Eine Liste aller am Pandemie-Impfprogramm teilnehmenden Hausärztinnen und Hausärzte sowie auch Angaben zu Ort und Öffnungszeiten der Impfstellen in den Spitälern ist ersichtlich unter: www.sg.ch/home/gesundheitsvorsorge/kant_pandemie-impfung.html (unter Impfstelle). Die Öffnungszeiten der Impfstellen in den Spitälern sind auf Seite 2 aufgeführt. (sda/pd)

Nach Bärtschs Rücktritt den Blick nach vorne richten

Gross ist die Erleichterung bei allen Seveler Ortsparteien über den Rücktritt von Gemeindepräsident Cornelius Bärtsch. Nun gelte es, Ruhe zu bewahren und die Ersatzwahl gut vorzubereiten.

Von Heini Schwendener

Sevelen. – Um die Person Cornelius Bärtschs und um seine Amtsführung habe sich eine sehr starke Spannung aufgebaut, die viele Kräfte absorbiert habe, die anderweitig viel besser hätten eingesetzt werden können. So umschreibt Mathias Schindler, Präsident der EVP, die Situation während Bärtschs 319 Amtstagen. Der Rücktritt des umstrittenen Gemeindepräsidenten kam für Schindler zwar etwas überraschend, er habe ihn aber mit Erleichterung aufgenommen. Von Erleichterung sprachen im übrigen alle Präsidenten der Ortsparteien.

Bärtschs plötzlicher Rücktritt hat sie zudem alle überrascht. «Der Druck auf Bärtsch wurde mit der bevorstehenden Bürgerversammlung einfach zu gross», vermutet SVP-Präsi-

dent Bruno Good, «wir waren ja die einzigen, die in dieser Sache richtig Gas gegeben haben. Und wir hätten an der Bürgerversammlung den Druck noch weiter erhöht.» Auch die SP hatte offenbar einen Vorstoss bereit, um die Gemeinderäte in der Auseinandersetzung mit dem Gemeindepräsidenten weiter zu stärken.

Kontinuität ist gewährleistet

Diese Vorstösse werden ja nun hinfällig. Bärtsch ist am Montag zurückgetreten. Dies hatten zuletzt alle Ortsparteien und auch das Bürgerforum, das ihn einst als Kandidaten portiert hatte, mit Nachdruck gefordert. «Eine andere Lösung gab es wohl gar nicht», sagt FDP-Präsidentin Alexandra Gloor-Funke. Sie ist überzeugt, dass weder Gemeinderat noch Verwaltung in dieser neuen Situation überfordert sind: «Ich denke, da ist die Kontinuität gewährleistet.» Auch SP-Präsidentin Pia Linke sieht dies so: «Andreas Zogg als Vize-Gemeindepräsident ist ein Glücksfall. Zusammen mit dem Gemeinderat überbrückt er die Zeit sicher so gut, dass wir nun im Hinblick auf die Suche nach Kandidaten für das Gemeindepräsidium nichts über-

stürzen sollten.» Der SVP-Präsident pflichtet bei: «Am besten ist es, jetzt ruhig zu bleiben, es gibt keinen Grund zur Panik.» Behörden und Verwaltung hätten alles im Griff.

Heiri Nüesch vom Bürgerforum Sevelen appelliert an alle politischen Kräfte, nun den Blick nach vorne zu

richten. Alle sollten möglichst am gleichen Strick ziehen mit dem Ziel, Sevelen wieder voranzubringen. Als Vertreter des Bürgerforums Sevelen werde er dabei gerne mithelfen.

Zuerst alle an einen Tisch

In einem ersten Schritt wäre ein runder Tisch mit allen Ortsparteien wünschbar, wurde allseits betont. «Da bietet sich dann die Gelegenheit für eine Auslegung», so Bruno Good. Wie es danach weitergeht, hängt natürlich stark davon ab, wer welchen Kandidaten oder welche Kandidatin präsentieren kann. Für die FDP-Präsidentin wäre es ideal, «wenn wir alle gemeinsam eine Kandidatur präsentieren könnten». Doch die Bandbreite der Parteienlandschaft in Sevelen mache dies wohl sehr schwierig. Mathias Schindler hofft, dass bei der Ersatzwahl eine gute Lösung für Sevelen stärker gewichtet wird als die Parteipolitik. Die SP-Präsidentin warnt vor allzu hohen Erwartungen an die Kandidierenden, «das war in den letzten beiden Wahlen der Fall. Nun sollten wir wieder auf den Boden der Realität zurückkommen.»

Nachrücken?

Für den Vize-Gemeindepräsidenten Andreas Zogg werden die nächsten Monate bestimmt hart. «Ich rechne natürlich mit einer erheblichen Mehrbelastung», sagt er gegenüber dem W&O, betont aber gleichzeitig, dass auch seine Ratskollegen weit mehr leisteten und noch leisten werden, als man eigentlich erwarten dürfe. Wird Zogg nach der interimistischen Präsidentschaft für das Gemeindepräsidium kandidieren? Er lacht und sagt: «Heute kann ich nur betonen, was ich schon an der Bürgerversammlung gesagt habe: Das Gemeindepräsidium passt nicht in meinen Lebensentwurf.» (she)

Der Ausgewiesene hat Autos abgefackelt

Ein 50-jähriger Vorarlberger muss für dreieinhalb Jahre ins Gefängnis. Der Mann hatte in der Ostschweiz eine Serie von 38 Straftaten begangen und dabei Autos abgefackelt. Für ihn bestand eigentlich ein Einreiseverbot.

Von Reinhold Meier

Region. – Das erste Auto brannte vor eineinhalb Jahren am Bahnhof Sargans aus. Der Dornbirner hatte das Fahrzeug wenige Tage zuvor entwendet, war damit herumgefahren und durch mehrere Verkehrsdelikte aufgefallen. Um seine Spuren zu verwischen, fackelte er den Wagen dann kurzerhand ab.

Im September letzten Jahres behändigte er sich erneut eines fremden Autos und fuhr vier Monate unbehelligt quer durch die Ostschweiz. Als er auf dem Seedamm bei Rapperswil schliesslich einen Unfall baute, verliess

er die Unfallstelle, liess sich von einem ihm bekannten Barkeeper dessen Wagen und gab auch den vorderhand nicht mehr zurück. Nachdem ihm der Barkeeper Tage später zufällig begegnete, gab er Gas und kollidierte mit dem Ersatzwagen des Kellners.

Auch Ersatzauto angesteckt

Entnervt liess er seinen Fluchtwagen später zwar stehen, organisierte sich aber unverzüglich einen «Ersatzwagen» im Toggenburg, wobei ihm steckende Schlüssel die Sache erneut erleichterten. Fünf Tage später setzte er auch dieses Auto in Brand. Am Ende summierten sich neun Verbrechen und 29 Vergehen.

So logierte er ohne Bezahlung im Hotel des Barkeepers, nutzte falsche Autokennzeichen, fuhr ohne Ausweis, übertrat Verkehrsregeln und missachtete seine Einreiseperrre in die Schweiz. Diese war verhängt worden, nachdem er hier bereits mehrfach einschlägig vorbestraft und während der aktuellen Tatenserie zur Bewährung

nach Vorarlberg entlassen war. Die Anklage forderte denn auch einen Vollzug der ausstehenden Haft sowie eine Verurteilung zu weiteren drei Jahren Gefängnis. Nur dem «gütigen Schicksal» sei zu verdanken, dass durch die Brände keine Gefahr für Leib und Leben entstanden sei, hiess es.

Die Verteidigung forderte dagegen Freispruch vom Vorwurf der Brandstiftung sowie des Betrugs. Wegen Zechprellerei und der übrigen Vorwürfe sei er zu zwei Jahren Gefängnis zu verurteilen. Sie machte geltend, dass der Mann nie vorgehabt habe, eine Feuersbrunst zu entfachen. Vielmehr sei es ihm darum gegangen, mittels eines «Glimmbrandes» seine DNA-Spuren zu verwischen. «Ich habe nie damit gerechnet, dass sich das Benzin auf dem Sitz zu einem Vollbrand ausweitete», pflichtete der Beschuldigte arglos bei.

Zudem seien ihm die Diebstähle leicht gemacht worden. Er habe nicht widerstehen können, wenn ihn ein Auto mit steckenden Schlüsseln ange-

lachte habe. Im übrigen lebe er das unstete Leben eines Zigeuners und sei wegen seines gewalttätigen Zuhauses seit Kindertagen labil. Er entschuldigte sich für den angerichteten Schaden und versprach, künftig Hilfe in Anspruch zu nehmen. «Er ist kein skrupelloser Gewohnheitsverbrecher, sondern ein Gelegenheitsdelinquent, der sich bloss über Wasser halten wollte», ergänzte sein Anwalt.

«Das lehrt alle Erfahrung»

Das Gericht folgte in seinem Urteil jedoch im Wesentlichen der Anklage. Es sprach den Mann wegen Brandstiftung schuldig und verhängte eine Gesamtstrafe von 42 Monaten. Zwar seien die Brände nicht vorsätzlich gelegt worden, hiess es zur Begründung, doch habe er damit rechnen müssen, dass sich das mit Benzin als Glimmbrand beförderte Feuer zu einem Vollbrand ausweiten könne. «Das lehrt alle Erfahrung», erklärte das Gericht und anerkannte damit den sogenannten Eventualvorsatz.

Die zwölf Finalisten stehen fest

Buchs/Grabs. – Der am Samstag im Singsaal der Sekundarschule in Buchs durchgeführte Ensemblewettbewerb für junge Musikerinnen und Musiker wurde mit einer Rekordbeteiligung durchgeführt. Aber nicht nur die Anzahl der teilnehmenden Ensembles

war hoch. Auch die Vorträge standen auf einem hohen Niveau. So konnten schliesslich die zwölf aufgeführten Ensembles mit einem ersten Preis ausgezeichnet werden: Andri&Nikolai, Duo D'automne, Duo Freie Radikale, I dolci, Katango, Klassik-Duett, Let's

fetz, Nito Duo, Pepperstrings. Quatri flauti magici, Rocktonium und Sette. Wer die jungen Musiker hören möchte, ist am kommenden Samstag, 21. November, um 18 Uhr zum Preisträgerkonzert in der Aula der Oberstufe Kirchbunt in Grabs eingeladen. (pd)



Steht im Final: Rocktonium schaffte es wie elf andere Ensembles ins Preisträgerkonzert.

291 Kantonsbürgerrechte erteilt

St. Gallen. – 291 Ausländerinnen und Ausländern ist von der Kantonsregierung das Kantonsbürgerrecht erteilt worden, wie die Staatskanzlei gestern mitteilte. Sie erhalten auch das Schweizer Bürgerrecht.

In die Einbürgerung von 156 Gesuchstellern sind 42 Ehegatten und 93 minderjährige Kinder einbezogen. Von den Gesuchstellern kamen 37 aus Serbien, 22 aus Bosnien und Herzegowina, 16 aus der Türkei, 15 aus Mazedonien, elf aus Sri Lanka, neun aus Kroatien, sieben aus Deutschland und je sechs aus Italien und Kosovo.

27 Gesuche wurden von Bewerbern aus anderen Staaten eingereicht. Ausserdem wurden von der Regierung 16 Gesuche von Schweizern gutgeheissen, die um das Kantonsbürgerrecht nachgesucht hatten. (sda)

IM INTERNET
www.wundo.ch